

Volkskundliche Literatur-Notizen

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 4-6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Compte-Rendu.

AEBISCHER P. — *Comment on se protège de la foudre et de la grêle dans les campagnes fribourgeoises.* Extrait des « Annales fribourgeoises », N° 2 1929.

Nous signalons à nos lecteurs l'intéressant travail de notre collaborateur dans lequel il passe en revue les divers moyens auxquels les paysans fribourgeois ont recours pour se protéger contre la foudre et la grêle. Il indique aussi en parallèle les coutumes employées dans des contrées voisines.

J. R.

Volkstümliche Literatur-Notizen.

Fritz Gribi hat ein bernddeutsches Sagenspiel „Blüemlisalp“ verfaßt, in welchem diese Sage dramatisiert wird (Marau, H. R. Sauerländer & Co., 1929). Sehr geschickt sind in dieses Stück Volkslieder, Rühreihen, Apsagen, Betruf, Werbe- und Hochzeitbräuche verwoben.

Rud. Hogenkötcherle behandelt im „Bündnerischen Monatsblatt“ (Chur) 1929, Nr. 5 in einem grundsätzlichen Aufsatz die Ortsnamenforschung.

P. Alban Stöckli in Stans läßt bei Kasimir Meyer's Söhnen in Wohlten (Murgau) eine klar geschriebene, sich auf das Wesentliche beschränkende Abhandlung erscheinen über das (ältere) Volkslied im Murgau (1929) mit Holzschnitten von A. Stäger-Mander. Pr. Fr. 2.—

Dr. Paul Geiger bespricht im „Sonntagsblatt der Basler Nachrichten“ 1929, Nr. 25 die Blüemlisalpsage. Der Bergname Blüemlisalp stammt von der Alp des Blüemli, die am Fuße des Berges lag, wie die „Jungfrau“ ihren Namen von einer Alp hatte, die dem Nonnenkloster in Interlaken gehörte. Die Sage von der verwüsteten „Blumen“-reichen Alp (ein sehr verbreitetes Motiv) hat sich erst später an den Namen angeheftet.

Im Heft 9 der „Cahiers Valaisans de Folklore“ schreibt Pierre Follonier über „Le Costume d'Evolène“, mit Illustrationen.

Jules Guez bringt in den „Alpen“ (V, Nr. 7) einen kurzen Aufsatz „Noms de lieux alpins, Esquisse toponymique du Val d'Hérens“ mit Zusammenstellungen und teilweise Etymologien von ligurischen, keltischen, lateinischen, romanischen, germanischen Ortsnamenbildungen.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12 und Dr. Jean Roux, Museum, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — *Rédaction*: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, et Dr. Jean Roux, Musée, Bâle. - *Administration*: Société suisse des Traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.